

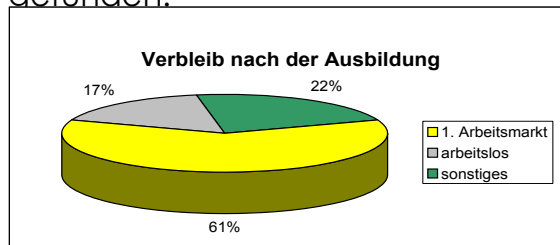
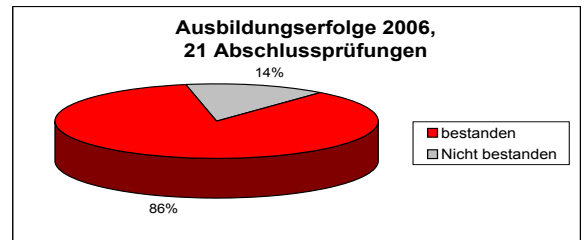
Liebe LeserInnen,

wir haben ein aufregendes Jahr hinter uns. Wir haben, wie immer, sorgfältig geplant, vorsichtig kalkuliert – und dann kam, auch wie immer, vieles ganz anders und noch mehr ganz neu. Daran wollen wir Sie teilhaben lassen und Ihnen einen kurzen Überblick geben über das, was sich bei uns in diesem Jahr getan hat.

Der Alltag

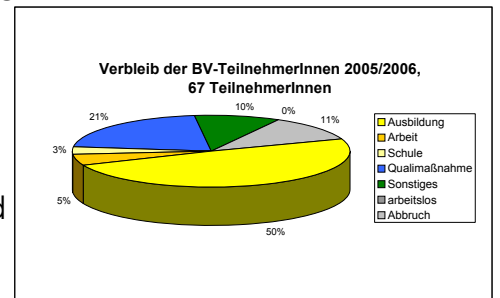
Ausbildungsabschluss...

Das Jahr fing gut an: die noch verbliebenen Elektro-Azubis, die im Sommer 2002 ihre Ausbildung bei uns begonnen hatten, haben im Januar nicht nur ihre Ausbildung erfolgreich abgeschlossen, sondern konnten im Anschluss auch direkt auf dem 1. Arbeitsmarkt Fuß fassen. 3 von 4 Azubis arbeiteten nach der Gesellenprüfung weiter in ihrem Verbundbetrieb, ein Azubi hat in seinem Ausbildungsberuf einen anderen Arbeitgeber gefunden.



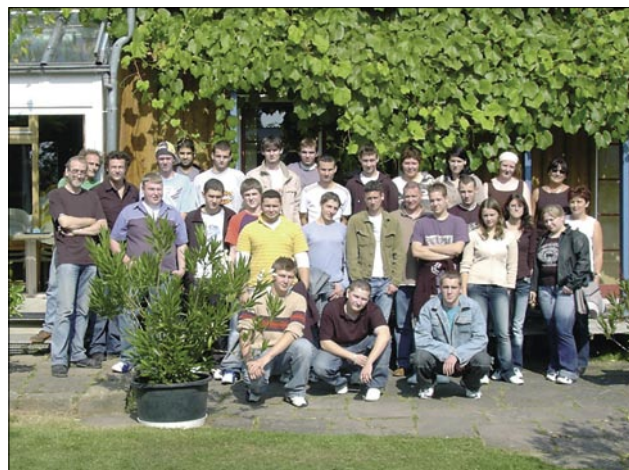
Aber nicht nur die Elektroazubis, sondern fast alle, die in diesem Jahr ihre Prüfung abgelegt haben, haben Anlass zur Freude gegeben. Von 21 Azubis haben immerhin 18 ihre Prüfung bestanden. Und davon haben wiederum 11 auf dem ersten Arbeitsmarkt Fuß fassen können.

Die Berufsvorbereitung konnte im Sommer die Vermittlung von 30 TeilnehmerInnen in Ausbildung und 3 TeilnehmerInnen in Arbeit vermelden. 11 Vermittlungen in Ausbildung und 1 Vermittlung in Arbeit gelangen davon bereits in der laufenden Maßnahme, so dass diese Plätze wieder mit neuen Jugendlichen besetzt werden konnten.



... und Ausbildungsanfang

Ab Mitte Juni befinden wir uns jedes Jahr aufs Neue in der heißen Phase der Verteilung der Ausbildungsplätze. Dann haben wir erste Anhaltspunkte, wieviel Plätze wir besetzen können, in welchen Werkstätten diese Plätze besetzt werden und wie die Ausbildungsplätze finanziert werden.



Diese heiße Phase dauert in der Regel bis Anfang/Mitte September. Insgesamt konnten wir in diesem Jahr insgesamt 37 neue Auszubildende bei uns begrüßen, davon 15 junge Menschen, die uns von der Arbeitsförderung Schwalm-Eder vermittelt wurden. Wie im vergangenen Jahr ist die Finanzierung der Ausbildungsplätze sehr gemischt, und das hieß für uns, dass wir ein hohes Maß an Flexibilität an den Tag legen mussten. Es ging ja nicht nur um die Kommunikation mit den finanzierenden Stellen, die an sich schon jedes Jahr aufwändiger wird. Die Verhandlungen mit der Arbeitsagentur, wer nun die Förderfähigkeit bescheinigt bekommt, und wer nicht, ziehen sich immer mehr in die Länge. Das macht auch die Kommunikation mit den BewerberInnen immer schwieriger.

Viele hatten ihre Bewerbung schon im Frühjahr eingereicht, wurden vertröstet auf den Termin, an dem wir zu wissen glaubten, wer wieviel Plätze finanziert und mussten zum Teil bis nach dem offiziellen Beginn des Ausbildungsjahres, zum Teil sogar bis Ende Oktober, auf unsere Zusage warten.

Aktivitäten für Schüler- und LehrerInnen

ServA - Servicestelle Ausbildung

Im letzten Newsletter hatten wir ausführlich über unsere Servicestelle Ausbildung berichtet. Unter diesem gemeinsamen Namen bündeln wir verschiedene Projekte an Schulen, die von verschiedenen Stiftungen (Aktion Mensch und Software AG), Landes- und Bundesministerien (HKM, HMWVL, BMBF) und der EU gefördert werden. Aufgabe der Servicestelle Ausbildung ist die Unterstützung von Haupt- und LernhilfeschülerInnen beim Übergang von der Schule in die Berufs- und Arbeitswelt. Heute können wir Ihnen die ersten Ergebnisse aus diesem jüngsten Arbeitsfeld der Jugendwerkstatt vermelden: Insgesamt hat die Servicestelle Ausbildung berufsorientierende Angebote für knapp 300 SchülerInnen der Klassen 7 bis 10 der mit uns kooperierenden Schulen (Drei-Burgen-Schule Felsberg, Anne-Frank-Schule Fritzlar, Gesamtschulen in Guxhagen und Melsungen, Georg-August-Zinn-Schule und Odenbergschule in Gudensberg sowie die Radko-Stöckl-Schule in Melsungen) umgesetzt. Bei 29 von 66 intensiv betreuten Haupt- und LernhilfeschülerInnen waren die Anstrengungen erfolgreich, sie konnten in eine betriebliche Ausbildung vermittelt werden. 24 TeilnehmerInnen haben ihre Ausbildung in einem Betrieb begonnen, 5 TeilnehmerInnen wurden in eine BaE- oder Reha-Ausbildung vermittelt.

Fortbildungstagung für LehrerInnen

Von den LehrerInnen an unseren Kooperationsschulen wurde häufig der Bedarf nach Fortbildungen zur Berufsorientierung formuliert. Wir haben uns im Interesse einer weiteren Verbesserung und Verstetigung der Übergangsbegleitung für SchülerInnen entschlossen, diese Bedarfe aufzunehmen und unsere Kenntnisse und Methoden gezielt zu verbreiten.

Die Fortbildungen haben wir eingeläutet mit einer großen Fortbildungstagung unter dem Titel „Von der Hauptschule in die Warteschleife!“, die in Zusammenarbeit mit dem Staatlichen Schulamt für den Schwalm-Eder-Kreis und den Kreis Waldeck-Frankenberg am 4. Mai in Fritzlar veranstaltet wurde. Mit dieser Tagung wollten wir den miserablen Chancen von HauptschülerInnen beim Übergang in den Beruf nachgehen und Wege aufzeigen, wie diese Situation durch eine systematisch betriebene Berufsorientierung und Übergangsbegleitung verbessert werden kann. Die Tagung bildete den Abschluss und die Ergebnispräsentation im Arbeitsfeld Schule eines von 2004 – 2006 geförderten BQF-Projekts zur (Wieder)Gewinnung betrieblicher Ausbildungspotenziale. Ursprünglich geplant war die Veranstaltung für 40 – 50 TeilnehmerInnen. Mit mehr Resonanz hatten wir anfangs nicht gerechnet. Umso mehr haben wir uns gefreut, als bis zum Anmeldeschluss 110 Anmeldungen eingegangen waren. Eine Tagung, bei der wir sogar Absagen verschicken müssen, hatten wir bis dahin noch nie veranstaltet. Ein erfreuliches Zeichen dafür, wie ernst dieses Thema genommen wird und wie stark das Interesse an neuen Ideen und Auswegen aus der frustrierenden Situation ist.

Gekommen waren nicht nur LehrerInnen, sondern auch MitarbeiterInnen der Arbeitsagenturen, der kommunalen Arbeitsförderungen und MitarbeiterInnen regionaler Unternehmen und anderer Jugendberufshilfeträger. Die Liste der ReferentInnen war hochkarätig: Es gab Vorträge und Impulsreferate von Wissenschaftlern und Vertretern von Landes- und Bundesministerien. Es gab ein Podiumsgespräch, an dem VertreterInnen der regionalen Wirtschaft, der Industrie- und Handelskammer und der Kreishandwerkerschaft sowie die Leiterin der Kasseler Arbeitsagentur teilnahmen. Es gab Workshops am Nachmittag, in denen neu entwickelte Instrumente zur Förderung von Haupt- und LernhilfeschülerInnen im Übergang Schule → Beruf vorgestellt und diskutiert wurden. Die Diskussionen waren überaus fruchtbar und wir durften den Evaluationsbögen, die die TeilnehmerInnen am Ende der Tagung ausgefüllt hatten, entnehmen, dass die Tagung Resultate gebracht hat, die die TeilnehmerInnen in ihrer Arbeit unterstützen können. Das große Interesse und die positive



Resonanz haben uns in diesem recht jungen Arbeitsgebiet viel Rückenwind gegeben und uns angeregt, eine ähnliche Veranstaltung auch für 2007 zu planen.

Über die Tagung wurde eine Dokumentation erstellt. Sie ist rund 100 Seiten stark. Ein paar gedruckte Exemplare haben wir noch vorrätig. Sie können bei uns angefordert werden. Und wir können jederzeit eine CD mit der Dokumentation zum Selbstaussdrucken versenden. Fordern Sie Ihr Exemplar an!

Weitere Fortbildungsangebote

Im Rahmen der Tagung wurde auch unser erstes Fortbildungsprogramm für LehrerInnen verteilt. In den Fortbildungen vermitteln wir Erkenntnisse und Instrumente, die wir im Rahmen unserer Modellprojekte entwickelt haben und geben LehrerInnen damit Werkzeuge an die Hand, die für die Unterrichtsgestaltung zur Berufsorientierung neue Qualitäten ermöglichen. Wir vermitteln das Know-How für Diagnoseinstrumente wie Potenzialanalysen und Assessmentcenter. Wir zeigen, wie sich das Internet für die Berufsorientierung nutzen lässt, wie ein zeitgemäßes Bewerbertraining aussieht, Betriebs- und Berufserkundungen als Projektunterricht gestaltet werden können, welche Schlüsselqualifikationen Betriebe heute von BewerberInnen um Ausbildungsplätze erwarten und wie Schulpraktika zur Gewinnung von Ausbildungsstellen genutzt werden können.

Bis zum Ende des Jahres konnten wir 111 TeilnehmerInnen zu unseren Fortbildungsseminaren begrüßen. Die gute Resonanz und ein durchweg positives Feedback der TeilnehmerInnen hat uns darin bestärkt, dieses Angebot im nächsten Jahr weiterzuführen.



Unser Fortbildungsangebot für das kommende Halbjahr wurde inzwischen an die Schulen in den umliegenden Landkreisen verschickt und steht auf unserer Website zum Download bereit.

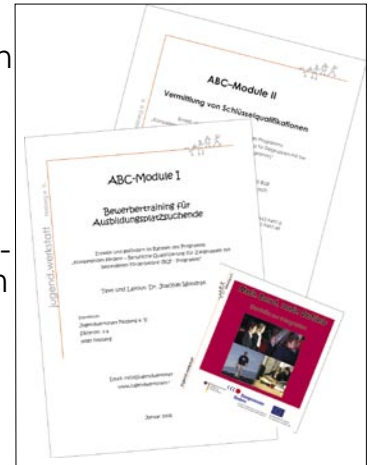
BQF-Projekt

Das BQF-Projekt, mit dem wir im März 2003 begonnen hatten, ging im September zu Ende. Ziel des Projekts war es, im ländlichen Raum Ausbildungsplätze zu reaktivieren oder neu zu schaffen, die Jugendlichen mit Förderbedarf neue Wege eröffnen. Dieses Projekt war eingebunden in unsere Servicestelle Ausbildung, die Haupt- und LernhilfeschülerInnen in Ausbildung vermittelt. Im zweiten thematischen Schwerpunkt des Projekts wurde ein Modell der Vorqualifizierung erprobt, das die Anerkennung als 1. Ausbildungsjahr durch die Handwerkskammer und die Betriebe zum Ziel hatte. Dritter Projektschwerpunkt war die Flexibilisierung und Übertragung unserer bisher in der Maler- und Elektrikerausbildung erprobten Verbundkonzeption auf andere Ausbildungsfelder wie Metall und Büro.

Im Rahmen des Projekts wurden auch verschiedene Arbeitsmaterialien für AusbilderInnen und LehrerInnen an Haupt- und Lernhilfeschulen erstellt, die Mitte Dezember auf der großen BQF-Abschlusstagung vorgestellt wurden. Erarbeitet wurden Module zum Thema Bewerbungstraining und Schlüsselkompetenzen, ein Qualifizierungsbaustein Holz und ein Konzept für Büroausbildung im Verbund mit Betrieben, die auch auf unserer Website zum Download bereit gestellt sind. Die Arbeitsmaterialien wurden auf der großen Abschlusstagung des BQF-Programms Mitte November in Berlin präsentiert. Hier war auch Gelegenheit, Projekt- und Programmresultate am Messestand und im Forum „Lernort Betrieb“ einem Fachpublikum vorzustellen. Auch Staatssekretär Andreas Storm aus dem BMBF hat sich 10 Minuten Zeit genommen für einen Besuch an unserem Ausstellungstand. Als Gesprächspartner sehr gefragt waren aber auch unsere beiden Partnerbetriebe, die mit zur Berliner Tagung gereist waren. Sie gaben gemeinsam mit anderen Wirtschaftsvertretern Auskunft darüber, wie Betriebe die heutigen Ausbildungsprobleme einschätzen und welche Erfahrungen sie in der

gemeinsamen Ausbildung mit Bildungsträgern gesammelt haben. Herzlichen Dank dafür noch mal an Malermeister Christian Naumann aus Homberg-Welferode und an Doris Heiderich vom Deutschen Radio Amateur Club aus Baunatal.

Mit dem offiziellen Auslaufen des Projekts war die Arbeit am Thema für uns aber nicht beendet. Zusammen mit anderen Projektträgern aus Hamburg (passage e.V.) und Potsdam (HWK), die ebenfalls BQF-Projekte realisiert haben, arbeiten wir daran, die Ergebnisse aus dem Programm „Kompetenzen fördern“ zu verbreiten. Geplant sind u. a. Tagungen, Filme und die Verbreitung eines Praxisleitfadens mit Arbeitsmaterialien. Für diese Transferaufgabe wurden 19 von 130 ehemals geförderten BQF-Projekten ausgewählt, deren Beitrag zur Weiterentwicklung der Benachteiligtenförderung als besonders förderwürdig bewertet wurde.



Über diese Transferaktivitäten halten wir Sie gern auf dem Laufenden. Eine kurze Email mit Angabe Ihrer Kontaktdaten genügt!

Dschungelcamp Arbeitsmarktreform – 2. Staffel

Darüber, dass die Arbeitsmarktreform für uns viel Neues brachte, haben wir schon im letzten Newsletter berichtet. Dass wir mit der Arbeitsmarktreform so gefordert würden, neue Zugänge zu und Aktivitäten für neue Teilgruppen unserer Zielgruppe, benachteiligten jungen Menschen, zu entwickeln und umzusetzen, damit hatten wir im letzten Jahr noch nicht gerechnet.

Eignungsfeststellung

Zu Beginn des Jahres kam die Arbeitsförderung Schwalm-Eder auf uns zu mit der Anfrage, Angebote für junge Alg II-EmpfängerInnen, die noch keine Berufsausbildung absolviert hatten, zu entwickeln. Ziel war es festzustellen, für welche Berufsfelder sich die jungen Menschen eignen und daraus zu schließen, wie Angebote passgenau auf jede/n einzelne/n TeilnehmerIn zugeschnitten werden können.



In zwei Maßnahmen zur Eignungsfeststellung, die eine Potenzialanalyse, ein Assessmentcenter, Mathe-, Deutsch-, Englisch- und Allgemeinbildungs-Tests sowie Übungen zur Prüfung von Kreativität und Selbstwahrnehmung enthielten, wurde ein Überblick darüber gewonnen, welche Kompetenzen bei den TeilnehmerInnen vorhanden sind und wie sie weiter gefördert werden können, um das Ziel einer Ausbildung oder Arbeit zu erreichen. Die Ergebnisse wurden mit den TeilnehmerInnen

im abschließenden Gespräch ausführlich besprochen. Mit den TeilnehmerInnen wurde eine Zielvereinbarung getroffen. Die Arbeitsförderung Schwalm-Eder bekam ausführliche Empfehlungen für jede/n TeilnehmerIn.

Vermittlungsoffensive

In einer zweiten Maßnahmeart ging es darum, junge ausgebildete Alg II-EmpfängerInnen direkt in Arbeit zu vermitteln. Hier waren Einzel- und Gruppencoaching sowie ein intensives, individuelles Bewerbungstraining ebenso zentrale Bestandteile des Angebots wie die Akquise von Betrieben, um die TeilnehmerInnen zunächst in Praktika und anschließend in Arbeit zu vermitteln. Das Ergebnis sprach für uns: Wir haben über 50 % der TeilnehmerInnen in ein sozialversicherungspflichtiges Arbeitsverhältnis vermitteln können.

Tim

... ist nicht nur ein geläufiger Vorname, sondern auch die Bezeichnung einer weiteren Leistung für die Arbeitsförderung Schwalm-Eder, die wir in Kooperation mit der Hephata Berufshilfe und dem Jugendheim Beiserhaus durchführen. Ausgesprochen bedeutet TIM „Training, individuell und modular“.

Ziele von TIM sind Berufsorientierung und -findung, Wissensvermittlung und – vor allem – Motivation. Im Rahmen des Profilings wird festgestellt, wie der berufliche Weg der TeilnehmerInnen überhaupt aussehen soll und kann. Darauf werden die Bewerbungsunterlagen und der weitere Verlauf der Trainingsmaßnahme abgestimmt. Nach einem zweiwöchigen Pflichtmodul „Bewerbungstraining“ werden die anschließenden vierwöchigen Wahl-Module individuell auf die TeilnehmerInnen zugeschnitten. Es gibt Test-Training für Jugendliche mit Prüfungsangst, Kurse in Zivil-, Arbeits- und Sozialrecht, die den Alltag durchschaubar machen, Training von Schlüsselkompetenzen, EDV-Kurse, berufsbezogene Projektarbeit etc. Die TeilnehmerInnen erhalten ein regelmäßiges Einzelcoaching, um den bisherigen Trainingsverlauf zu reflektieren und neue Ziele festzulegen.

Über die Hälfte der TeilnehmerInnen in den ersten Durchgängen konnte noch in diesem Herbst von den Trainingsmaßnahmen profitieren: sie konnten in Ausbildung vermittelt werden und sind damit viele Schritte weiter in ein selbstständiges und unabhängiges Leben gegangen.

Vogt-Umbau

Wer kennt nicht die Freuden des Bauens? Wir haben sie jetzt seit 9 Monaten genossen. Die Bildungsstätte Vogtscher Hof, in dem unsere Hauswirtschafts-Ausbildung angesiedelt ist – bisher zum Teil, in Zukunft ganz –, kann vergrößert und modernisiert werden.



Der Umbau hat in diesem Jahr viel Zeit unserer handwerklichen Ausbildungsabteilungen in Anspruch genommen. Die Elektroabteilung war ebenso involviert wie die Maler-, Tischler- und Metallbauerausbildung. Die Modernisierung des alten Fachwerkhauses hat alle beteiligten Werkstätten mit großen Herausforderungen und neuen Lerninhalten konfrontiert: Die Maler-Azubis haben gelernt, Wände mit Lehm zu verputzen und Räume individuell zu gestalten. Die Elektro-Azubis mussten Leitungen nachspüren, die zum Teil schon vor sehr langer Zeit verlegt wurden. Sie haben gelernt, die neu verlegten Leitungen sehr genau zu dokumentieren, um spätere Schäden zu vermeiden und Reparaturen zu erleichtern. Die Tischler haben sich um die Restaurierung des Mobiliars, um Türen und um Möbel-Neubauten gekümmert. Die Metallbauer haben Geländer gebaut und für die Demontage der alten Sanitär- und Heizungsanlagen gesorgt.

Am meisten aber haben alle Azubis durch das Arbeiten auf der Baustelle gelernt. Baustelle ist eben etwas ganz anderes als Lehrwerkstatt: Zusammenarbeit und Abstimmung mit anderen Gewerken und Firmen, Zeitdruck, Kundenwünsche. Das war Lernen in Echt Situationen, mit viel Druck, aber auch viel Spaß und Erfolgserlebnissen.

Ab Mitte Oktober brach auf der Baustelle die absolute Hektik aus. Die erste Gastgruppe wollte am 17. November eintreffen und es war noch jede Menge zu tun! Kurz vor Eintreffen der Gruppe wurde die letzte Schraube eingedreht, die letzte Glühlampe in ihre Fassung geschraubt und die letzte Gardine aufgehängt.

Die Gruppe hat von dieser Hektik nichts bemerkt. Sie hat sich sehr wohl gefühlt, das Essen genossen, das in der neuen Küche zubereitet wurde, den vergrößerten Tagungsraum, die neuen Zimmer, Duschen und WCs eingeweiht und das Haus wieder zu dem gemacht, wofür es gedacht ist: zu einer Bildungsstätte.

Israelisch-deutsche Zusammenarbeit zu erneuerbaren Energien

Im deutsch-israelischen Programm zur Zusammenarbeit in der beruflichen Bildung wurde die Jugendwerkstatt mit der Koordinierung und Realisierung einer 2-jährigen Projektteamkooperation zum Thema „Integrated Renewable Energy Systems“ ab Januar 2006 beauftragt. Das deutsche Projektteam setzt sich aus AusbildungspraktikerInnen im Bereich der erneuerbaren Energien, einem Experten zur solaren Kühlung und einem Vertreter der Solarindustrie zusammen. Die israelischen Partner kommen von technischen Fach- und Hochschulen, aus einem Umweltzentrum, der beruflichen Bildung und der Solarindustrie.



Sowohl in Deutschland als auch in Israel fehlen Unterrichtsmaterialien zur Einführung in den Umgang mit erneuerbaren Energien und zur Energieeffizienz. Dazu gehört besonders die Betrachtung des Hauses als energetisches Gesamtsystem unter Berücksichtigung gewerke- bzw. technikübergreifender Zusammenhänge.

Dieses Einführungsmodul wurde auf den Treffen der Projektteams gemeinsam konzipiert und in diesem Jahr in beiden Ländern entwickelt. 2007 beginnen in Israel und Berlin die Erprobungen der Lerneinheit in der Berufsvorbereitung, Erstausbildung und Weiterbildung.

Der traurige November

Kürzungen in der Berufsvorbereitung

Der November brachte für uns noch eine böse Überraschung: Wir erhielten einen Vorab-Bescheid der zuständigen Stelle des Landes Hessen, dass ab Januar 2007 10 Plätze in unserer Berufsvorbereitung gekürzt werden sollten. Dieser Bescheid kam umso überraschender, als in diesem Jahr die Plätze erst von 38 auf 42 aufgestockt worden waren. Dafür hatten wir Räume hergerichtet und neues Personal eingestellt, um eine optimale Betreuung zu gewährleisten – und standen nun vor dem Problem, 10 motivierte Jugendliche, die bei uns ihren Hauptschulabschluss nachholen und sich auf ihr Berufs- und Arbeitsleben vorbereiten, zum 1. Januar 2007 auf die Straße schicken zu müssen.

Dass das nicht geht, war auch den Landtagsabgeordneten unserer Region sofort klar. Dank ihrer Unterstützung bleiben die von Kürzung bedrohten Plätze jetzt wenigstens bis zum Abschluss des laufenden Kurses im Sommer 2007 erhalten. Danach werden die Plätze aber wohl endgültig verloren gehen, denn das Landesprogramm soll zurückgefahren werden.

Ob es unseren Abgeordneten noch gelingt, das zu verhindern?

Abschied

Die zweite Hiobsbotschaft in diesem Monat betraf eine Kollegin. Nach nur knapp zwei Jahren gemeinsamer Arbeit mussten wir Abschied nehmen von einer engagierten jungen Kollegin, der das Leben zu schwer geworden war. Die Erschütterung über ihren Tod begleitet unseren Jahresausklang.

Ihnen, den LeserInnen unseres Newsletters, allen, die mit uns zusammenarbeiten, die uns fördern und fordern, wünschen wir schöne Feiertage und ein gutes Jahr 2007.

Ihre Jugendwerkstatt Felsberg